

Man muß deshalb den Richtern und Staatsanwälten aus H. sagen, daß sie in einer Gesellschaft leben, die die Reste des egoistischen, menschenfeindlichen Denkens und Handelns aus der kapitalistischen Zeit überwindet und in der den Verbrechen und Vergehen immer mehr der Boden entzogen wird. Bei den Gesprächen im Zusammenhang mit dem Gnadenerweis handelt es sich um Menschen, die einmal gestraucht sind, denen die Folgen ihres moralischen Verfalls bereits vor Augen geführt wurden und auf die wir aus Gründen der Humanität, die eine Grundlage unserer Weltanschauung und unseres politischen Handelns ist, nicht verzichten können. Mit diesen Menschen nicht zu sprechen, bedeutet, sich auf den ideologischen Standpunkt der heutigen bürgerlichen Theoretiker zu begeben. Diese Menschenverächter, die die menschliche Natur vom idealistischen Standpunkt aus betrachten, verneinen die Möglichkeit, die Menschen auch nur einigermaßen zu vervollkommen. Sie versteigen sich sogar zu der Behauptung, dem Menschen würden stets solche Züge eigen sein wie das Bestreben, auf Kosten anderer zu leben, Gewinnsucht, Egoismus usw.

In diesen „Theorien“ widerspiegelt sich eindeutig die kapitalistische Wirklichkeit. Offenbar rechnen diese „Wissenschaftler“ aber noch mit etwas anderem. Hat man doch die Menschen seit Jahrtausenden „gelehrt“, nicht zu töten, nicht zu stehlen. Trotzdem sind Egoismus, Grausamkeit und Hunger aus dem Leben der Völker nicht verschwunden. Der Schlüssel zum Verständnis dieses „Geheimnisses“ liegt einzig und allein darin, daß die bürgerliche Wissenschaft die sozialen Ursachen der „Fehler der Menschen“ verschwiegen hat und weiter verschweigt.

Der Marxismus-Leninismus jedoch hat bewiesen, daß das Bewußtsein, die Moral sowie das Verhalten des Menschen durch die gesellschaftlichen und in erster Linie durch die Produktionsverhältnisse, durch die in der Gesellschaft herrschende soziale Ordnung bestimmt werden. Gewinnsucht, Egoismus und andere Wesenszüge sind Äußerungen des Individualismus, der die Grundlage für die Ideologie und Moral jeder Ausbeuterordnung bildet. Dort, wo Ausbeutung herrscht und die Jagd nach Profit das Ziel der herrschenden Klasse ist, wird der Individualismus zum Gesetz des Lebens.

Weil die sozialistischen Produktionsverhältnisse der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende gesetzt haben, weil die Konkurrenz und das Profitstreben der sozialistischen Gesellschaft fremd sind, wird auch das auf dem Individualismus beruhende egoistische und menschenfeindliche Denken und Handeln überwunden werden.

Der Mensch wird während seines ganzen Lebens in oftmals sehr komplizierte soziale Beziehungen hineingestellt, an denen er bewußt oder unbewußt teilnimmt. Sie sind es auch, die sein Denken, seine Handlungen, seine Gewohnheiten bestimmen. Sobald sich diese Beziehungen und Verbindungen ändern, beginnen allmählich auch die früheren Vorstellungen und Verhaltensnormen des Menschen sich zu ändern. Alte Gewohnheiten sterben ab und werden durch neue ersetzt. Das geht nicht ohne Komplikationen, nicht ohne Konflikte ab.

In einem solchen Konflikt war der Arbeiter Oswald L. geraten. Er hatte einen Diebstahl im Betrieb begangen und war 1958 zu vier Monaten Gefängnis bedingt verurteilt worden. Die Bewährungszeit wurde auf drei Jahre festgesetzt. Bereits in der Verhandlung hatte er versprochen, seinen Fehler durch besonders aktive Arbeit wiedergutzumachen. Jetzt wurde mit ihm ein Gespräch geführt. Dabei wies Oswald L. mit Stolz nach, daß er nach der Verurteilung zweimal die Aufbaunadel in Gold erworben hat.

Solche Beispiele stehen nicht vereinzelt da. Sie zeigen die große Kraft unserer sozialistischen Gesellschaft. Es wäre aber falsch zu glauben, daß die Umerziehung der Menschen etwa spontan durch die Veränderung der Produktionsverhältnisse erfolge und keinerlei Anstrengungen durch die Menschen verlange. Im Gegenteil, die Umerziehung der Menschen, die Neuformung ihrer Moral und ihres Bewußtseins, ist ein vielgestaltiger Prozeß.

In diesem Prozeß vereinigen sich Elemente des Spontanen mit der bewußten Tätigkeit der Partei, des Staates, der Klassen und anderer gesellschaftlicher Kräfte. D. h., die passive Widerspiegelung der Gesellschaftsverhältnisse in den Köpfen der Menschen muß durch aktive Einwirkung auf ihr Bewußtsein ergänzt werden. Das ist besonders in der sozialistischen Gesellschaft notwendig, denn der Sozialismus muß im Gegensatz zum Kapitalismus alle alten Normen, Vorstellungen und Gewohnheiten zerschlagen, alle Menschen von der Bürde befreien, die sie seit Jahrhunderten der Unterdrückung und Erniedrigung mit sich herum-schleppen.

„Und wir verfügen bereits über die Mittel dieser moralischen Einflußnahme und damit der moralischen Aufrichtung der Menschen durch unser eigenes Beispiel, durch das Beispiel unserer Gesellschaftsordnung.“⁸

Über diese moralisch-menschlichen Kräfte verfügt kein Ausbeuterstaat. Wie dumm nehmen sich angesichts unserer Errungenschaften die Versuche Westberliner und westdeutscher Schmierfinken aus, die DDR in Verruf zu bringen, zu „beweisen“, daß es uns nicht gelungen sei, in der Erziehung der Menschen irgend etwas Ernstzunehmendes zu erreichen. Diese Versuche werden jetzt um so häufiger gemacht, je klarer es wird, daß die Hoffnungen des Kapitalismus auf den Sieg im Wettbewerb mit dem Sozialismus gescheitert sind.

Nehmen wir noch einmal das Beispiel des Straferlasses durch den Staatsrat. Er konnte beschlossen werden, weil

unsere sozialistische Gesellschaftsordnung sich weiter gefestigt hat,

die Reste der Gewohnheiten aus der kapitalistischen Zeit überwunden werden,

neue, sozialistische Beziehungen zwischen den Menschen entstehen und

den Verbrechen und Vergehen immer mehr Boden entzogen wird.

In Westdeutschland und in Westberlin dagegen steigt die Kriminalität in einem Ausmaß, wie das in Deutschland zu keiner Zeit der Fall war. In diesen Bereichen „westlicher Freiheit“ ist die Kriminalität zu einem wahren Übel geworden, zu einer Flut, die nicht einzudämmen ist und alles überspült. Deshalb ist es kein Wunder, daß sogar der Vizepräsident des Bundestages, Herr Dr. Thomas Dehler, um seine Seele fürchtet. In einer Sendung im Frankfurter Rundfunk, die den sinnigen Titel „Probleme der deutschen Politik“ trug, traf er folgende Feststellung:

„Jedem von uns kann es begegnen, daß er sich im Drahtverhau der Gebote und Verbote unseres Gesetzestaates verstrickt _____ und in den Mechanismus der Justiz gerät. Wer hat sich nicht alles in den letzten Jahren strafrechtlich verantworten müssen, Bundesminister, Staatssekretäre, Botschafter, persönlicher Referent des Bundeskanzlers, Bundestagsabgeordnete, Generaldirektoren, in meiner bayerischen Heimat der stellvertretende Ministerpräsident, der Staatsminister des Innern, Landtagsabgeordnete.“⁹

Nach der Aufzählung dieser recht bunten Liste ist es verständlich, daß man auch in Westdeutschland und

⁸ 33. Tagung des ZK der SED, Berlin 1957, S. 120.

⁹ Frankfurter Rundfunk, 25. Oktober 1960, 21.00 Uhr.